

(Read download) Kirche in revolutionärer Zeit: Die Staatskirche in Schleswig und Holstein 1789-1851 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Band 117)

## **Kirche in revolutionärer Zeit: Die Staatskirche in Schleswig und Holstein 1789-1851 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Band 117)**

Von *Klaus Lemke-Paetznick*  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #7168880 in BcherVerffentlicht am: 2012-02-16Abmessungen: 9.00 x 6.50b x 1.75l, .0 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe776 Seiten | File size: 21.Mb

Von **Klaus Lemke-Paetznick** : **Kirche in revolutionärer Zeit: Die Staatskirche in Schleswig und Holstein 1789-1851 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Band 117)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kirche in revolutionärer Zeit: Die Staatskirche in Schleswig und Holstein 1789-1851 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Band 117):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Sorgsame Studie zur Kirchengeschichte im Norden Deutschlands Von Lebens- und Lesefreude Diese Hamburger Dissertation, betreut von Johann Anselm Steiger, hat die Regional- und Territorialhistorie im Norden Deutschlands zum Thema. Diese stand von 1789 bis Mitte des 19. Jahrhunderts vor ganz besonderen Herausforderungen nicht zuletzt aufgrund der spezifischen Verflechtung der Herzogtümer Schleswig und Holstein mit dem Königreich Dänemark. Als Verbindungslinie zu Nordeuropa spielte hier vor den Toren der Hansestadt Hamburg die Stellung zur Französischen Revolution und Einstellung gegenüber einer Monarchie eine einflussreiche Rolle. Daran war auch die Kirche und deren Geistlichkeit beteiligt in einem Ringen um ein Für und Wider. Dieses wurde nicht nur theologisch, sondern auch kirchenpolitisch entschieden und betraf zwar weniger die Lehrerbildung, dafür aber umso mehr die Christian-Albrechts-Universität Kiel, die sich als Vorreiter für revolutionäre und restaurationskritische Gedanken (und Taten) hervortat. Dieses regionale Ringen rief beispielsweise Lutheraner wie Matthias Claudius oder Claus Harms auf den Plan, die in der Studie berücksichtigt werden und deren Uerungen vor dem Hintergrund der in dem Buch dargelegten Entwicklungen und Entscheidungen verständlicher werden, zumindest aber in einem anderen Licht erscheinen können. Auch viele andere Positionen und Personen, die für ein Verständnis der politischen und gesellschaftlichen Tendenzen der Kirche in revolutionärer Zeit wichtig sind, werden in Blick genommen, wie zum Beispiel Friedrich Gottlob Klopstock, Johann Caspar Lavater oder Johann Heinrich Voss. Klaus Lemke-Paetznick gelingt es in seiner Untersuchung, den Facettenreichtum der Französischen Revolution mit ihren über das Politische im engeren Sinne hinausgehenden gesellschaftlichen Auswirkungen auf Alltag, Ausbildung, Arbeit, Armut, Anstellung usw. vor Augen zu führen. Er zeigt in sieben flüssig geschriebenen Kapiteln konkret auf, wie auch die kirchliche Landschaft davon mit erfasst wurde und Menschen vor Entscheidungen stellte, die das Theologische ebenso berührten wie die Beziehung zur dänischen Krone und zur Monarchie überhaupt: Ein kirchlich institutioneller Anspruch im Gegenüber zur Welt war ebenso in Frage gestellt wie ein sakraler Charakter der dänischen Monarchie. Die Ethik wurde grotenteils von einer christlichen Dogmatik losgelöst und eine Vervollkommnung des Menschen und der Welt anvisiert. Dass aber nicht nur eine (durchaus differenzierte, z.B. Gewalt ablehnende) bürgerliche Rezeption der Revolution existierte, sondern auch eine konservativ-kirchliche Auswertung revolutionärer Gedanken und Geschehnisse Gestalt gewann, belegt das Buch eindrucksvoll anhand zahlreicher, originärer Quellen. Die Problematik lag nicht allein in den revolutionären Ideen bzw. Idealen selbst, sondern insbesondere in der Infragestellung einer bislang als gottgewollt verstandenen Gesellschaftsordnung! Das Buch zeigt auf, wie auf vielen verschiedenen Wegen nationale und demokratische Einflüsse in den Norden Deutschlands gelangten und wiederum Personen aus dieser Region Einfluss nahmen auf die burschenschaftlichen Bewegungen, das Wartburgfest usw. Dies alles mündet schließlich einerseits in eine Formierung eines Neuluthertums (z.B. Claus Harms in Kiel), andererseits in politisch oppositionelles Engagement vieler Geistlicher, wobei die Frage einer angemessenen Auslegung von Röm 13 (Frage nach der Obrigkeit) wesentlich war. Auf den Seiten 196-204 geht Lemke-Paetznick intensiver auf die langjährige teils anonyme Kontroverse zwischen Matthias Claudius und August Hennings ein. Claudius erscheint hier als ultraorthodoxer Untertan und biblizistischer Bote, für den die Infragestellung gottgegebener Ordnung einem Abfall vom Glauben selbst gleich komme. Dass hier tatsächlich eine gewisse Symbiose zwischen Gesellschaftsordnung und Glaube auszumachen ist, soll nicht in Frage gestellt werden; allerdings ist die Begründung vor allem theologischer Couleur und sollte nicht aus heutigem Blickwinkel abschtzig eingeordnet werden, ohne die dogmatische Alternative (und die Befrchtung einer Anarchie) ebenso kritisch vor Augen zu haben. Vor allem wird das kritische Potential bersehen, das Claudius sich selbst und allen Untertanen generell gegenüber Fürsten zugesteht! Claudius hat nichts gegen eine konstruktiv-kritische Hinterfragung konkreter Missstände, wohl aber etwas gegen eine grundsätzliche Hinwendung zum Gesellschaftsumsturz und gegen eine mangelnde Loyalität. Auch dass die Beurteilung des menschlichen Willens als nicht frei (S. 200) auf durchaus lutherischer Linie (Martin Luther De servo arbitrio) liegt, fällt in der negativen Konnotation durch den Verfasser unter den Tisch. Für den Wandsbecker Boten lag die Alternative zwischen Glaube und Vernunft auf einer autoritativen Ebene. Die Vernunft solle nicht anstelle der Bibel eine den Glauben begründende Funktion übernehmen: ber die Vernunft mag dies alles sein; aber wider die Vernunft ist es nicht. Wer sich mit dem bis ins 20. Jahrhundert hinein einflussreichen Pastoraltheologen und Kieler Probst Claus Harms beschäftigen möchte, wird eine Fülle an Fakten und Fragen finden jenseits mancher verkrzender Klischees zum Norddeutschen Neuluthertum. Positiv anzurechnen ist, wie der Wilhelmshavener Pastor Klaus Lemke-Paetznick weniger leicht zugängliche Quellen ausschöpft. Seine Studie zu Kirche in revolutionärer Zeit ist quellenbasiert, detailgenau und in der Regel präzise. An einigen Stellen hätte ich mir weniger paraphrasierende Passagen anderer Ansichten und mehr eigenes Profil gewünscht; noch weniger Fußnoten bzw. bedeutend eingeschränkter in der ausufernden, teilweise über mehrere (!) Seiten gehenden Weise, hätte mindestens dem Lesefluss gedient. Ein Achtel des Buches fällt auf das Literaturverzeichnis, 30 Seiten auf den Index mit Personen-, Sach-, Ort- und Bibelstellenregister. Damit liegt ein eindrucksvoll recherchefreundliches und rundum empfehlenswertes Werk vor.

Pressestimmen "Der Weg der Kirche in revolutionärer Zeit entbehrt so nicht einer gewissen Tragik. Es ist das Verdienst

von L.[emke]-P.[aetznick] diesen Weg in einer bisher unerreichten Weite und Detailgenauigkeit nachgezeichnet zu haben. Die abschließenden Thesen bündeln den Erkenntnisgewinn der Studie präzise, ein umfangreiches Verzeichnis der verwendeten Quellen und Forschungsliteratur sowie Register runden den Band ab und machen ihn zu einem Handbuch der schleswig-holsteinischen (Kirchen-)Geschichte von 1789-1851."Stefan Holtmann in: Theologische Literaturzeitung 138 (2013) 7/8 Kurzbeschreibung Fokussiert auf die Herzogtümer Schleswig und Holstein widmet sich die hier vorgelegte Arbeit nicht nur der kirchen- und theologiegeschichtlichen, sondern auch der allgemein-historischen Forschung im Kontext der postrevolutionären Phase nach 1789 über den Vormärz bis zu den 1848er Ereignissen und deren Folgen. Der Blick richtet sich sowohl auf die vorgeordneten politik-, verfassungs-, wirtschafts-, sozial- und kirchengeschichtlichen Zusammenhänge wie auch auf eine Vielzahl bislang überhaupt nicht oder kaum ausgewerteter Quellen. Dabei dient die Betrachtung vormärzlicher journalistischer Theoriebildung der kirchengeschichtlichen Darstellung einer von außerhalb ihrer selbst betrachteten Kirche. In der Darstellung von Makrohistorie und ausdifferenzierter Interpretation von Quellenmaterial präsentiert die Untersuchung einen langstberfligen Baustein zum weiteren Verständnis eines wesentlichen und anregenden Forschungsgebietes. über den Autor und weitere Mitwirkende Klaus Lemke-Paetznick, Wilhelmshaven.